

Phönix aus der Asche

Ausstellung Tausende Arbeitsstunden, Hunderte Exponate und ein Ziel: die Wiedereröffnung des neuen Feuerwehrmuseums. Am 24. Juni wird es dann endlich soweit sein

VON ALEXANDER VUCKO

Kaufbeuren Vor zwei Jahren stand das Museum vor der Auflösung. Den Exponaten von unschätzbarem ideellen Wert drohte die Verschrottung. Etliche Monate Arbeit in einer Backsteinhalle auf dem Gelände der ehemaligen Textilfabrik Momm liegen nun hinter den Mitgliedern des Feuerwehrmuseumsvereins Kaufbeuren-Ostallgäu. Das Ergebnis: In drei Wochen feiern sie die Wiedereröffnung dieses in der Region einzigartigen Museums, das die Entwicklung der Brandbekämpfung und der Feuerwehren zeigt.

Einst konnten die Besucher in der alten Spinnmühle in die Geschichte der Brandbekämpfung eintauchen. Die Exponate, mühsam zusammengetragen, gaben authentisch Zeugnis von der harten und gefährlichen Arbeit der Feuerwehrleute. Eine Sammlung Tausender Utensilien, spannend präsentiert. Die schlechte Bausubstanz der alten Mühle und ihr geplanter Verkauf hätten das endgültige Aus des Feuerwehrmuseums bedeuten können, wenn sich nach jahrelanger Suche mithilfe von Stadt, Landkreis und vieler Sponsoren nicht der Raum für eine neue Ausstellungsfläche im Momm-Geerbepark gefunden hätte.

Bis zum Eröffnungswochenende ist es noch viel Arbeit, doch das Museum ist schon jetzt sehenswert. Das hat vor allem etwas mit der rührigen Arbeit der Ehrenamtlichen zu tun. „Ein tolles Team“, sagt der Vorsitzende der Freiwilligen Feuerwehr Kaufbeuren, Hubert Weikmann. Er addiert 8300 ehrenamtliche Arbeitsstunden innerhalb eines Jahres. Ein Drittel der 170 Mitglieder war aktiv am Umbau und an der Einrichtung beteiligt. Feuerwehrvereine aus dem gesamten Ostallgäu stünden hinter der Ausstellung, nicht nur mit Engagement und Mitgliedschaft, sondern auch mit ihren historischen Utensilien. „Wir sind ein Museum für das gesamte Allgäu“, sagt der Chef des Feuerwehrmuseumsvereins, Helmut Winkler. Entstanden sei eine Symbiose aus Mensch und Technik auf zwei Etagen und 1200 Quadratmetern. Die wichtigsten Schätze finden sich im Erdgeschoss – Großfahrzeuge wie

die Drehleiter DL 30 (Baujahr 1969) und das Magirus Tanklöschfahrzeug TLF15 (Baujahr 1955), Tragkraftspritzen und Einsatzwagen von Werkfeuerwehren mit dem Momm- sowie dem weltweit berühmten Bärenmarke-Logo auf den Fahrertüren.

In einer Zeitreise mit Infotafeln historischer Ereignisse gelangen die Besucher über das Treppenhaus in das Obergeschoss, wo der Verein zahlreiche Themen präsentiert. In allein 2000 Arbeitsstunden wurden die Stadtkulisse nachgebaut und ein historischer Brandeinsatz darge-

stellt. Eine alte Feuerglocke, wie sie heute noch am Fünfknopfturm befestigt ist, wird dort ausgestellt. Das

zwei Zentner schwere gusseiserne Teil stammt aus dem Geschäftsführerbüro in der Momm-Villa. Dort

Das Museum

- Samstag, 24. Juni, (10 bis 17 Uhr) und Sonntag, 25. Juni, (13 bis 17 Uhr) sind die Eröffnungstage mit ermäßigten Eintrittspreisen.
- In Zukunft wird das rein ehrenamtlich betriebene Museum in regelmäßigen Abständen geöffnet sein. Sonderöffnungszeiten und -führungen

sind jederzeit nach Rücksprache möglich.

- Weitere Informationen, Öffnungszeiten, Kontaktmöglichkeiten und Spendenkonten des Feuerwehrmuseums Kaufbeuren-Ostallgäu finden sich im Internet unter der Adresse www.fwm-kf-oal.de

diente es einst, mit Glasplatte versehen, als Tischbein.

Neben einer Fläche für Sonderausstellungen wird künftig ein Multifunktionsraum für die Brand-schutzerziehung und andere Veranstaltungen genutzt. Auch das liebevoll „Weberstübe“ genannte Bistro mit Kantinencharakter sei als „Hommage an Momm“ konzipiert, sagt Weikmann. Atmosphärisch ist dies ganz das Gegenstück zu dem nachgebauten Luftschutzbunker, der die Besucher die qualvolle Enge während der Angriffe im Krieg nachempfinden lässt.



Dies sind die ersten veröffentlichten Bilder aus dem neuen Feuerwehrmuseum, das einen Streifzug durch die Brandbekämpfung aus mehreren Epochen bietet. Demnächst öffnen Hubert Weikmann (links) und Helmut Winkler das nachgebaute Stadtdor zur Ausstellung für die Besucher. Neben spannenden Einblicken bietet das Museum auch nette Erinnerungen, etwa das Bärenmarke-Logo auf einem Werkfeuerwehrauto. Fotos: Harald Langer